

## Kurz & Aktuell



### LANDSBERG

#### Stammtisch für Senioren im Café Bambi

Der Seniorenbeirat der Stadt Landsberg veranstaltet am Donnerstag, 3. Januar, einen Seniorenstammtisch im Café Bambi in Landsberg. Zu diesem geselligen Anlass sind alle Senioren aus Landsberg und Umgebung eingeladen.

Die Veranstaltung beginnt um 14.30 Uhr. (saar)

#### Die Artillerievereinigung trifft sich

Die Artillerievereinigung Landsberg/Kempten trifft sich am Freitag, 4. Januar, ab 18 Uhr zum Vereinsstammtisch. Dieser findet im Gasthof Bräustüberl auf der Waitzinger Wiese in Landsberg statt. (saar)

### Soziales

#### BRK: Smartphone für alle Pfleger

**Landsberg** Der ambulante Pflegedienst des Bayerischen Roten Kreuzes (BRK) Landsberg startet in die Zukunft. Seit Kurzem sind alle Pflegekräfte auf ihren Pflegetouren mit Smartphones ausgestattet. Über diese wird zukünftig die Dokumentation der Leistungen vor Ort sowie die Tourenplanung durchgeführt. Pflegedienstleiterin Bettina Butz ist froh über die technische Neuerung: „Wir können nun direkt auf die veränderte Pflegesituationen bei den Kunden reagieren. Die Smartphones sparen Zeit in der Verwaltung, und die Pflegekräfte haben so mehr Zeit für die Arbeit am Menschen“, wird sie in einer Mitteilung des BRK zitiert.

Der ambulante Pflegedienst versorgt nahezu 120 pflegebedürftige Personen in der Stadt und im Landkreis Landsberg mit allen Leistungen der Grund- und Behandlungspflege und erreicht regelmäßig Topwerte bei den Prüfungen des medizinischen Dienstes der Krankenkassen. (lt)

# „Der Windacher“ ist sein Steckenpferd

Serie Otto Brösdorf aus Windach engagiert sich seit Jahrzehnten für Sport, Senioren und die Gemeinde. Er ist „Stiller Held“ im Dezember

VON ULRIKE RESCHKE

Sie versehen ihre Tätigkeiten, ohne großes Aufhebens davon zu machen. Sie helfen, unterstützen, begleiten und gehen voran. Es sind die ehrenamtlichen Bürger, ohne die das Gemeinwohl nicht funktionieren würde. Wir, das sind der Landkreis, die Sparkasse Landsberg-Dießen und das Landsberger Tagblatt, sagen „Danke“ und stellen monatlich einen dieser „Stillen Helden“ im Porträt vor. Heute: Otto Brösdorf aus Windach.

„Ich bin eigentlich der Bespaßer der Windacher Bürger“, bringt Otto Brösdorf sein Engagement in der Gemeinde auf den Punkt. Dabei hat er selbst ebenso viel Spaß an der Sache wie die Besucher des Seniorentreffs, die Boulesportler oder die Leser der Gemeindezeitung *Der Windacher*, wie man seinen Erzählungen entnehmen kann. Rechnet man sein ehrenamtliches Engagement für Sport, Senioren und Gemeinde in Jahren zusammen, meint er, müsse er eigentlich weit älter sein als die 77 Jahre, die sein Pass ausweist.

Zu vielen seiner Ehrenämter kam Brösdorf aus der Not heraus, sei es weil dringend ein Vereinsvorsitzender gesucht, ein Schiedsrichter gebraucht wurde oder das Gemeindeblatt nicht eingestellt werden sollte. „Man macht es, weil es gemacht werden muss“, sagt er, „nicht weil man schaut, was man dafür kriegt“. Eine Würdigung freiwilligen Engagements erachtet er dennoch als bedeutsam. Deshalb freue er sich auch über die Auszeichnung als Stiller Held – und verrät, dass er bereits Ideen habe, wer künftig dafür infrage kommt. Die Prämie wird Brösdorf für ein gutes Essen mit dem Freund, der ihn vorgeschlagen hatte, und dessen Ehefrau sowie einen

Kurzurlaub mit seiner eigenen Frau verwenden. Denn ohne sie sei sein Engagement nicht möglich. „Sie hat immer den ganzen Schreibkram übernommen“, sagt er.

Die ehrenamtliche Laufbahn von Otto Brösdorf begann in Schondorf. Beim dortigen Fußballverein war er als Spieler aktiv. „Weil sich kein



Otto Brösdorf aus Windach ist seit Jahrzehnten vielfältig engagiert. Angefangen hat es beim Fußball, heute kümmert er sich um die Gemeindezeitung „Der Windacher“ und den Seniorentreff.

Foto: Julian Leitenstorfer

Abteilungsleiter gefunden hat, habe ich das übernommen“, erzählt er. Er sei der Typ, der fürs „nicht reden, sondern machen“ stehe: „Zackbumm!“ Sechs Jahre lang war Brösdorf Abteilungsleiter Fußball beim TSV Schondorf. Damals sei es noch üblich gewesen, dass jeder Verein auch einen Schiedsrichter stellt. Da sich kein Freiwilliger fand, absolvierte Brösdorf einen Kurs und piff 30 Jahre lang.

1990 wurde Otto Brösdorf in den Windacher Gemeinderat gewählt. Zwölf Jahre arbeitete er in dem Gremium mit und übernahm die Redaktion der Gemeindezeitung, als diese eingestellt werden sollte. Er fuchste sich in das Layoutprogramm hinein, mit dem er heute noch arbei-

tet – bis 2019, dann plant er diese Aufgabe abzugeben.

Von Schondorf wechselte Brösdorf zum SF Windach – zunächst als aktiver Fußballer, dann als Funktionär im Beirat sowie sieben Jahre als Vorsitzender. Zu dieser Zeit arbeitete er noch in München, zunächst als Angestellter, später selbststän-

#### Auch seine Frau ist vielseitig engagiert

dig. Er sagt: „Mein Beruf erschwerte das Ehrenamt natürlich. Ohne meine Frau hätte ich das nie machen können.“ Sie sei seine stille Helferin, die ihm all das ermöglicht. „Ich habe viel Glück gehabt, dass auch sie

so vielseitig engagiert ist und das versteht“, ergänzt er.

Obwohl er selbst sich nicht in der Zielgruppe sah, begann sich Brösdorf Gedanken über Freizeitmöglichkeiten für Senioren zu machen. 2013 wurde der Seniorentreff aus der Taufe gehoben – mit Angeboten wie Radgruppe, Filmabend, Spielernachmittag oder Stammtisch, die Brösdorf alle selbst leitet. Auf dem Gelände des SF Windach legte er mit anderen Freiwilligen eine Boulebahn an. Als eine bis dato privat betreute Langlaufloipe wegzufallen drohte, setzte sich Brösdorf für den Kauf eines Skibobs ein, der das Spurgerät ziehen kann. „Nur haben wir jetzt fast keine Winter mehr“, bedauert er.

## Eine Lotsin zur Bildung

### Karin Wiltshka hilft Kindern von Zuwanderern

**Landsberg** Um die Bildungschancen für Kinder aus Elternhäusern mit Migrationshintergrund zu verbessern, gibt es seit einiger Zeit für die Stadt und den Landkreis eine Bildungslotsin. Die Diplom-Sozialpädagogin Karin Wiltshka soll die Chancen von Kindern und Jugendlichen verbessern.

Zum Hintergrund ihrer Arbeit erklärt sie: Der Zugang zu den Einwanderer-Haushalten gestaltet sich teilweise schwierig. Die Gründe seien Sprachbarrieren, andere kulturelle Traditionen und die zum Teil fehlenden zeitliche und personelle Kapazität von Lehrkräften und Erziehern.

Das Angebot richtet sich an Eltern, deren Kinder und das pädagogische Fachpersonal. Die Bildungslotsin sieht sich als Brücke zwischen Elternhaus, Kindergärten, Schulen und anderen Einrichtungen. Wiltshka klärt darüber auf, welche Wege es für Kinder und Jugendliche gibt, ihre Schullaufbahn erfolgreich zu meistern. Eltern können zu Hause besucht, zu Elternabenden begleitet und an andere Einrichtungen und Beratungsstellen weitervermittelt werden.

Zum anderen werden Dolmetscher vermittelt, es wird auf Eltern-Lehrer-Gesprächen begleitet, der schulische Schriftverkehr übersetzt und es wird auf Nachhilfe- und Förderangebote hingewiesen.

Beim Übergang von der Schule in den Beruf informiert die Bildungslotsin Eltern über Ausbildungsberufe und Unterstützungsmöglichkeiten. Die Teilzeitstelle mit 20 Wochenstunden Arbeitszeit trägt die Herzogsägmühle.

Karin Wiltshka arbeitet seit elf Jahren als Diplom-Sozialpädagogin (M.A.). Drei Jahre war sie in einer Clearingstelle im Münchner Hasenberg in der stationären Kinder- und Jugendhilfe tätig und danach zwei Jahre am Gesundheitsamt Fürstentfeldbruck in der Schwangerenberatung, Sexualpädagogik und Suchtprävention. Die vergangenen sechs Jahre hat sie, unterbrochen durch eine einjährige Elternzeit, an einer Münchner Mittelschule in Haidhausen im Projekt Jade gearbeitet. (lt)



Karin Wiltshka

## Vom Trinken zum Genießen

Suchtberatung Wie die Caritas Menschen zum kontrollierten Alkoholkonsum bringen will

**Landsberg** Der Jahreswechsel ist die Zeit der Vorsätze. Viele Menschen werden dabei auch beim eigenen Ess- und Trinkverhalten fündig. Damit es nicht beim Vorsatz bleibt, sondern darauf auch die Tat folgt, bietet die Suchtberatungs- und Behandlungsstelle der Caritas in Landsberg wieder den Kurs „Alkohol (selbst) bestimm“ an. In zehn Stunden begleitet das Programm den Start zum „Kontrollierten Trinken“. Frau K. (ihren vollen Namen möchte sie nicht preisgeben) hat am ersten Kurs 2018 teilgenommen.

Alkohol zu trinken, sei gesellschaftlich anerkannt, oft sogar gefordert, um nicht als Spaßbremse tituliert zu werden, sagt die Psychologin Angela Arnold. Sie begleitet gemeinsam mit der Sozialpädagogin Margit Wurf den Kurs. Das Suchthilfesystem in Deutschland sei auf Abstinenz ausgerichtet, sagen die beiden. Als Alternative dazu bietet das in Nürnberg entwickelte und 1999 erstmals durchgeführte Programm an, die Trinkmenge zu reduzieren. „Für Menschen, die nicht ganz auf Alkohol verzichten möchten“, sagt Arnold, „um es nicht so weit kommen zu lassen.“

„Wir haben keine Sucht“, erzählt Frau K. über sich und die anderen Teilnehmer, „oft verleitet einen

einfach der Gedanke, die Weinflasche noch zu leeren.“ Sie kam zur Caritas, weil sie sich besser selber kontrollieren möchte und die Selbstverständlichkeit, täglich zu trinken, hinterfragen wollte. Auschlaggebend beim Programm „Kontrolliertes Trinken“ ist das persönliche Ziel, wie zum Beispiel einen alkoholfreien Tag pro Woche einzulegen oder eine individuell vorgegebene Alkoholmenge nicht zu überschreiten. „Wir wollen bewusster genießen“, sagt Frau K.

Die Änderung eines Verhaltens, das sich über viele Jahre aufgebaut hat, sei nur in kleinen Schritten zu erreichen, sagt Angela Arnold. Um ihr Verhalten zu reflektieren, protokollieren die Teilnehmer zunächst in einem Trinktagebuch die konsumierten alkoholischen Getränke.

In einem späteren Schritt setzen sie sich ihr persönliches Ziel. Auf dem Weg dorthin ist ebenfalls die ehrliche Dokumentation das A und O. Für Frau K. war es hilfreich, dabei nicht allein gelassen zu werden, sondern sich in der Gruppe aufgehoben zu fühlen und alles ansprechen zu können, sagt sie. Auf der Basis des Protokolls, das neben der Alkoholmenge auch Auslöser-Situationen aufzeigt – Wann/warum trinke ich? – werden Alternativen wie neue



Margit Wurf und Angela Arnold (rechts) von der Caritas begleiten das Programm zum kontrollierten Trinken.

Foto: Ulrike Reschke

Hobbys zur Alltagsgestaltung ohne Alkohol erarbeitet. In der Gruppe werden dabei ungewöhnliche Ansätze entwickelt, erzählt Margit Wurf – und auch der Umgang mit Ausrutschern behandelt.

Für jede Woche erstellen die Kursteilnehmer einen neuen Plan, der dann mit dem Protokoll abgeglichen und in einem Diagramm abgebildet wird. Als Ziel hat Frau K. eine „Ideallinie“ ohne Ausreißer nach oben oder unten vor Augen, die sie kontinuierlich halten möchte. Ihr Kurs endete im Sommer, doch

die Teilnehmer treffen sich immer noch regelmäßig, um sich gegenseitig zu unterstützen. (res)

»Kommentar Seite 21

**Anmeldung** Die Teilnahme am „Ambulanten Gruppenprogramm zum kontrollierten Trinken Akt“ ist kostenfrei, bezahlt werden müssen lediglich die Unterlagen für den Kurs. Die Treffen finden in der Beratungsstelle in der Brudergasse 215 statt. Der erste Termin ist Dienstag, 8. Januar, von 19 bis 20.30 Uhr, von da an wöchentlich. Anmelden kann man sich sofort unter Telefon 08191/942916.



## Stimmungsvolle Weihnacht

Ganz im Zeichen der frohen Botschaft des Weihnachtsfestes und unter der Mahnung, Konflikte „im Großen wie im Kleinen friedlich beizulegen“, stand der Gottesdienst, den Pfarrer Adhelm Bals und Diakon Martin Bauer am ersten Weihnachtstag in der Heilig-Kreuz-Kirche in Landsberg zelebrierten. Musikalisch umrahmt wurde der Gottesdienst vom Kammerchor. Unter der Leitung von Silvia Elvers erklang eine kleine Missa brevis für vier Solisten, Chor, zwei Violinen, Bass und Orgel aus den frühen Schaffensjahren von Wolfgang Amadeus Mozart, die Messe in G-Dur, KV 140 mit den teils beinahe heiter-beschwingten Kyrie, Gloria und Agnus Dei sowie den feierlichen Chorsätzen Credo, Sanctus und Benedictus. Foto: Julian Leitenstorfer